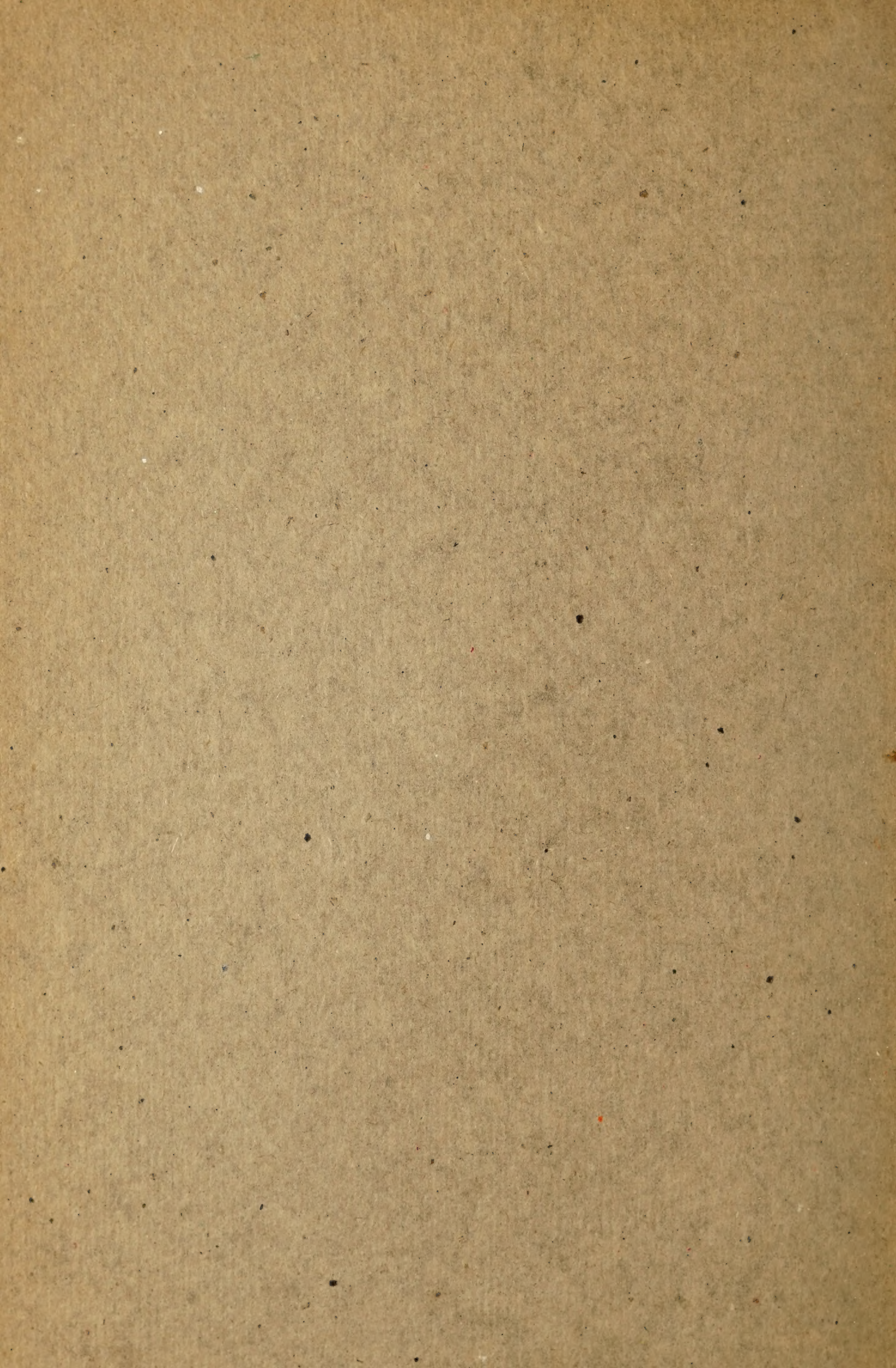
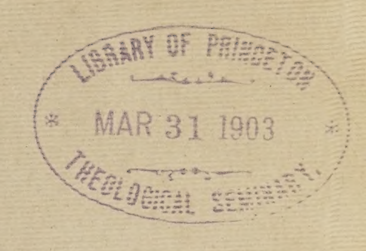
Landau

Beiträge zur Altertumskunde des Orients





Beiträge

zur

Altertumskunde des Orients.

Von

Wilh. Dr. Freih. v. Landau.

III.

Die Stele von Amrith — Die neuen phönicischen Inschriften.



Leipzig.
Verlag von Eduard Pfeiffer.
1903.

Beiträge

zur

Altertumskunde des Orients.

Von

Wilh. Dr. Freih. v. Landau.

III.

Die Stele von Amrith — Die neuen phönicischen Inschriften.



Leipzig.
Verlag von Eduard Pfeiffer.
1903.

Die Stele von Amrith.

Im Juni 1901 legte M. de Clerq der Academie des inscriptions eine Stele aus Amrith an der phönizischen Küste vor. Diese war schon seit dem Jahre 1881 durch Clermont-Ganneau in einer Zeichnung bekannt gemacht, aber wenig beachtet worden, da sie 20 Jahre lang im Garten ihres Besitzers M. Péritié in Beirut vernachlässigt gelegen hatte. Erst infolge ihrer Erwerbung durch M. de Clerq konnte sie abschliessend veröffentlicht werden[1].

Bei dieser Gelegenheit stellte sich auch heraus, dass sie eine bis dahin nicht erkenntliche phönizische Inschrift in kleinen Zeichen trug. Deren Lesung ist gerade in ihren wichtigsten Bestandteilen — dem Namen des Weihenden und dem des Gottes — nicht genau bestimmbar. Sonst handelt es sich in den 3 Zeilen nur um eine der gewöhnlichen Widmungsformeln[2].

Es wird sich wohl schwerlich feststellen lassen, ob diese Inschrift überhaupt ursprünglich auf der Stele gestanden hat, oder ob sie später — und dann sehr viel später — hinzugesetzt worden ist. Da sie so undeutlich ist, dass sie überhaupt erst nach der Überführung nach Paris erkannt werden konnte, auch an unpassender Stelle (zwischen den Beinen der Figur über dem Löwen) steht, so liegt der Gedanke nahe, dass der Urheber der Stele sie nicht gesetzt hat. Denn sonst würde man eine passendere

---

[1] Es war nicht möglich für dieses Heft eine Wiedergabe der in den Comptes rendus der Académie gegebenen Photographie herzustellen.

[2] vergl. unten S. 13.

Stelle und eine entsprechende Raumverteilung dafür erwarten. Es ist also zu erwägen, ob es sich nicht um eine Erscheinung handelt wie in der Inschrift Šešonks aus Gebal, welche die später hinzugefügte phönizische Widmung trägt[1]. Da unsere Darstellung hethitischen Einfluss zeigt (S. 6), so kann man für sie wohl kaum in eine Zeit hinabgehen, wo Syrien und Palästina diesem Einflusse schon lange entzogen waren. Den Hethiterzopf würden wir doch zunächst nicht mehr in einer Zeit erwarten, die schon längst assyrisch war. Das ist also für phönizische Inschriften immer noch ein sehr hohes Alter. Sargons Regierung bedeutet ja das Ende alles selbständigen Hethitertums in Syrien, nachdem dessen Ausdehnungsfähigkeit längst verloren gegangen war. Schwerlich kann sein Einfluss sich in Phönizien länger lebendig erhalten haben.

Abgesehen hiervon giebt uns die Inschrift wegen der Unmöglichkeit gerade die entscheidende Buchstabengruppe, den Namen der Gottheit, einigermassen sicher zu lesen, überhaupt keinen irgendwie wichtigen Anhalt. Um so deutlicher spricht aber diesmal ausnahmsweise die Darstellung.

Diese zeigt einen Löwen, der auf einem Gebirge mit zwei Gipfeln steht. Auf dem Löwen steht ein Gott, der in der Rechten eine krumme Waffe schwingt, in der Linken ein erlegtes Tier mit dem Kopf nach unten hält, das hier löwenartig aussieht. Dabei wäre allerdings anzunehmen, dass es sich bei dem Gott wie dem Löwen, auf dem er steht, um als übernatürlich gedachte Dimensionen handelt. Das würde ja auch zu dem Standorte des Löwen — zwei Bergen — stimmen. Über dem Gotte ist noch der Mond dargestellt, genau so wie auf der Baʿal Ḫarranstele aus Sendschirli als Sichel mit Scheibe, „the new moone with the ould moon in hir arme“, wie Stucken aus einer altenglischen Ballade bei Percy zitiert[2]) und auch Clermont-

[1]) vergl. Heft II, Inschrift Nr. 2.

[2]) Astralmythen S. 54.



Die Stele von Amrith
nach Perrot-Chipiez, Histoire de l'art dans l'antiquité III p. 431
und Clermont-Ganneau, Recueil d'archéologie Orientale IV p. 326.

Ganneau als allgemein bekannte englische Anschauung [1]) anführt. Ausserdem die stilisierte geflügelte Sonnenscheibe.

Das Denkmal kennzeichnet sich als echt phönizisch. Während nämlich M. de Clerq es als phönizisch-hittitisch bezeichnen möchte, führt Clermont-Ganneau ganz richtig aus, dass es auch als assyrisch-ägyptischer [2]) Mischstil bezeichnet werden könnte, wie er den Phöniziern eigen ist. Recht haben sie alle beide, denn da Hethitisches darin ist, so ist damit die Mischung aller drei Kulturen gegeben, die den Boden Phöniziens abwechselnd erobert haben. Denn der hethitische Einfluss, den Clermont-Ganneau abweisen möchte, strahlt uns in glorreichster Form aus dem Zopfe entgegen, der dem Gotte dahintenhängt. Dieses Abzeichen hethitischen Volkstums genügt völlig, um uns die von Clermont-Ganneau mit Recht vermissten hethitischen Stiefel mit aufwärtsgekrümmter Spitze als entbehrlich erscheinen zu lassen.

Für die mythologische Deutung im einzelnen fehlt es uns an der nötigen Kenntnis der phönizischen Mythologie und der Gottesname ist, wie gesagt, in der Inschrift nicht mehr lesbar. Dass man die Götterfigur als eine Heraklesgestalt im allgemeinen aufzufassen hat, liegt auf der Hand. Die zwei Berggipfel sind nach Wincklers Ausführungen (Arabisch-Semitisch-Orientalisch S. 138) die Vorstellungsform der Erde überhaupt, welche als der Länderberg mit zwei Gipfeln dargestellt wird.

Diese Darstellung ist nun m. E. identisch mit einer der in den Thorskulpturen von Sendschirli gegebenen, die soeben veröffentlicht worden sind. Dass es sich bei diesen

---

[1]) Ohne Angabe seiner Quelle. Es soll allgemeiner Volksglaube in England sein: „aujourd'hui encore, en Angleterre, la croyance populaire désigne ce phénomène de la lumière cendrée par une expression pittoresque dans laquelle tout un mythe est comme en germe“ etc. (Die letzten Worte sind von mir gesperrt. Cl.-G. hat wohl Stucken nicht gekannt, scheint sich aber mit ihm vollkommen in der Deutung der Erscheinung wie ihrer mythologischen Verwendung zu begegnen).

[2]) Der Gott trägt die Uraeusschlange.

Darstellungen überhaupt um mythologische Abbildungen des Weltalls handelt, hat Stucken (Astralmythen S. 51 f., vergl. S. 205 der Sendschirli-Publikation) nachgewiesen[1]). Dazu stimmt die Tatsache, dass zum Teil völlig identische von Oppenheim in Tel Halaf an der Chaburquelle gefunden worden sind.

Die Darstellungen, welche ich mit unserer phönizischen identifizieren möchte, finden sich zweimal im äusseren Burgthor von Sendschirli und zwar deutlich als Pendants gedacht, indem an der Westseite die beiden Hauptgestalten sich den Rücken kehren, also voneinander wegschreiten, an der Ostseite der Gott hinter dem Löwen herschreitet, ihm folgt.

Es ist beide Male dargestellt: der Löwe und daneben in der gedachten Weise der Gott. Dieser ist hier in genau derselben Stellung gegeben: mit geschwungener Waffe von krummer Gestalt in der Rechten und mit erlegtem Tiere in der Linken. Beim letzteren kann man zwischen einem fuchsartigen Tiere (Schakal) oder Hasen schwanken[2]). An der Westseite sind oben in den Ecken noch zwei Vögel, der eine mit geöffnetem Schnabel, der andere (ein Geier) mit geschlossenem, dargestellt.

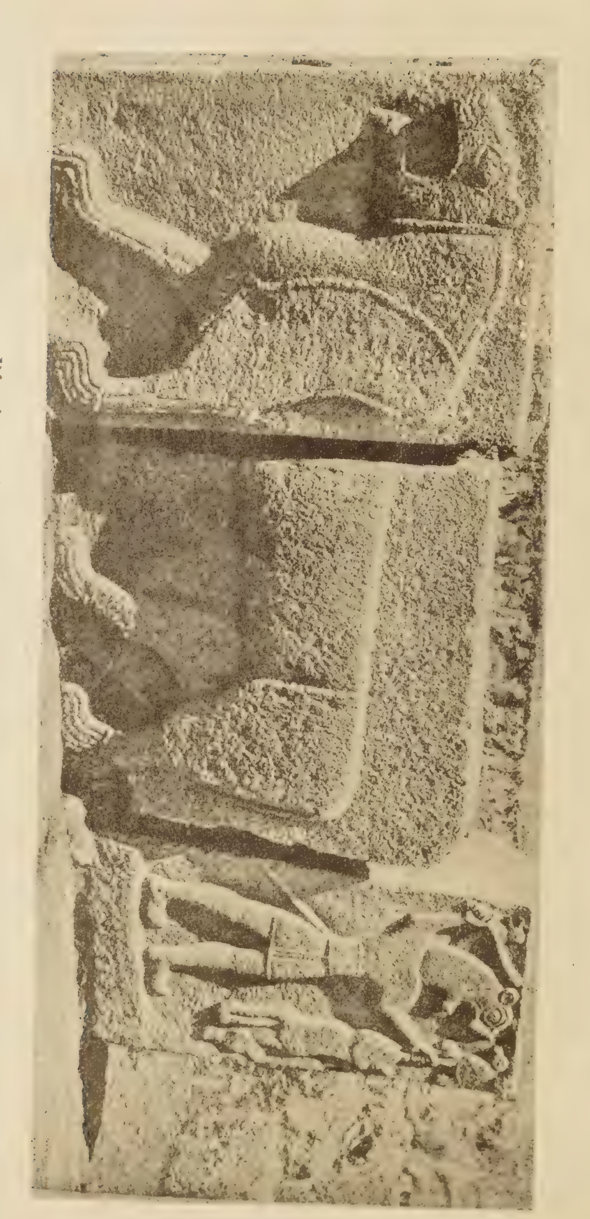
Der Gott selbst aber hat den Kopf eines zum Katzengeschlecht gehörigen Tieres mit aufgerissenem Rachen.

Trotzdem der Ausdruck mehr an die Katze erinnert, ist wohl doch ein Löwenkopf gemeint. Wenigstens ist aus dem in Betracht kommenden Kulturkreis bis jetzt eine mythologische Bedeutung der Katze (wie in Ägypten) nicht nachweisbar. Die Vergleichung mit dem Löwen selbst scheint mir dem auch nicht zu widersprechen. Es wäre doch wohl auch anzunehmen, dass der Gott auf oder neben dem Löwen eben die Löwengottheit ist.

---

[1]) vgl. jetzt auch Messerschmidt in Geschäftliche Mitteilungen der VAG. 1902 II S. 16.

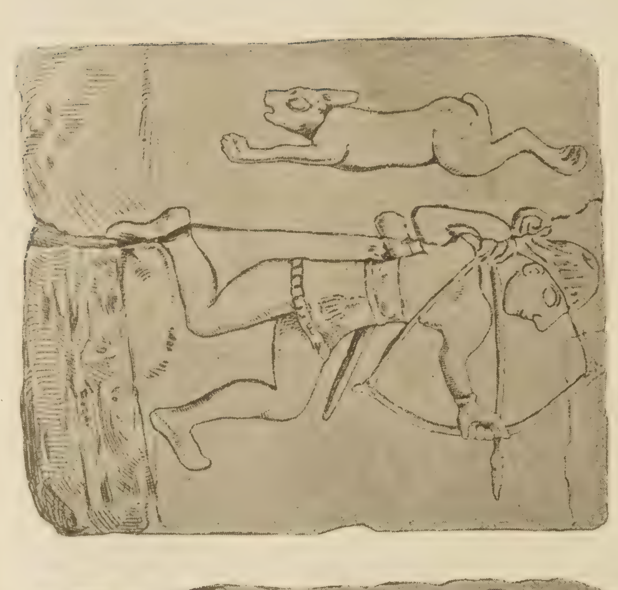
[2]) Beim Fuchs oder Schakal würde man den buschigen Schweif vermissen. Auch die Ohren sind viel zu lang und weisen ihrerseits auf den Hasen.

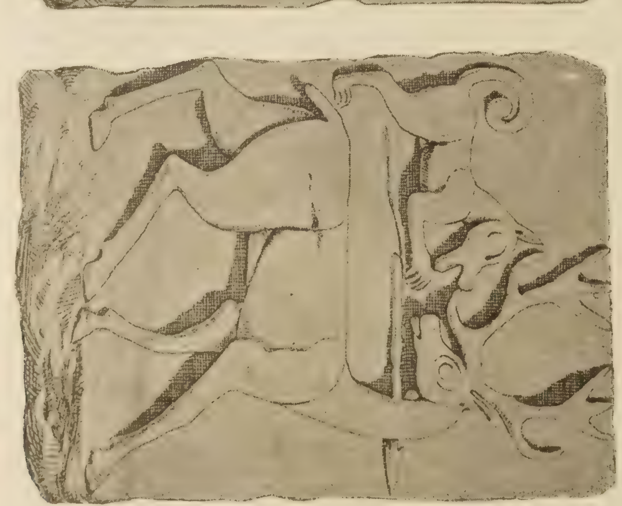


Die Ausgrabungen in Sendschirli. Tafel XLIV.



Die Ausgrabungen in Sendschirli. Tafel XLV.





Die Ausgrabungen in Sendschirli. Tafel XXXIV.

Die beiden bis jetzt besprochenen Reliefs gehören dem äusseren Burgthor von Sendschirli an. Dessen Skulpturen stammen ausnahmslos aus einer verhältnismässig jüngeren Zeit und zeigen in der Wahl des Materials (harter blasenfreier Dolerit [1]), sowie der Ausführung und Darstellung eine fortgeschrittenere Kunst. Dem gegenüber zeigen die wenigen Skulpturen, welche vom südlichen Stadtthore (dem einzigen, das Skulpturen geliefert hat) herrühren, in dem grobblasigen Dolerit, sowie in Technik und Auffassung die Kennzeichen einer primitiven und älteren Kunst. Die betreffenden Reliefplatten sind nicht in situ gefunden, sodass wir über ihre Zusammengehörigkeit untereinander keinen Anhalt haben.

Der Umstand, dass zweifellos eine Anzahl Platten fehlen, erschwert ebenso ein Urteil über den Zusammenhang der beabsichtigten Darstellungen. Soviel kann jedoch wohl als sicher gelten, dass es sich auch hier um genau entsprechende Darstellungen handelt. Der Hirsch mit dem zurückgewandten Kopfe und dem vom Pfeile durchbohrten (?) Halse, der Hirsch über dem Löwen, der Bogenschütze (vergleiche Westseite des äusseren Burgthores, Tafel XXXVII C) beweisen namentlich im Zusammenhalt mit den von Oppenheim in Tel Halaf gefundenen ebenfalls genau dieselben Gegenstände darstellenden Platten das zur Genüge. Die Idee liegt nahe, dass der Bogenschütze und der Hirsch mit dem durchbohrten (?) Halse als zusammengehörig anzusehen sind. Da der Hirsch von dem darüber dargestellten Hunde doch offenbar als verfolgt gedacht ist, so handelt es sich um eine Jagdszene (selbstverständlich mit mythologischer Bedeutung). Hierzu passt dann auf das allerbeste die Darstellung hinter dem Schützen. Hier kann es nicht zweifelhaft sein, dass es sich um einen Hasen handelt. So wie dieser abgebildet ist, kann er nur als Jagdbeute gedacht sein,

[1]) von Luschan in „Ausgrabungen von Sendschirli“ Seite 204.

wie auch der Herausgeber von Sendschirli annimmt. Wenn dem aber so ist, so ist andererseits soviel klar, dass es sich um allgemein bereits anderweitig in feste Formen gebrachte Vorstellungen handelt, die hier zum Teile nur andeutend wiedergegeben werden, weil es der primitiven Technik nicht möglich war, die Figuren in dem engen Zusammenhang darzustellen, wie es die spätere Kunst der Burgthore getan hat. Denn der Hase hängt sonst hier völlig in der Luft und steht ausserhalb jedes Zusammenhanges. Dieser Zusammenhang muss also als allgemein bekannt vorausgesetzt sein. Mit andern Worten, auch das weist darauf hin, dass wir es mit mythologischen, bekannten Darstellungen (Sternbildern) zu thun haben.

Es wird sich also auch hier um denselben Gegenstand handeln

Die neuen phönicischen Inschriften.[1]

1. Amrith.

Eine Stele mit der Darstellung einer Gottheit, welche auf einem Löwen steht, mit der Rechten eine Waffe schwingt und in der linken ein erlegtes Tier hält. Die Stele ist seit 1881 durch Clermont-Ganneau bekannt; vergl. S. 3 ff.

Die Darstellung war veröffentlicht nach Clermont-Ganneau bei Perrot-Chipiez, Histoire de l'art III p. 413. Nach Erwerbung durch Mr. de Clerq wurde eine phönicische Inschrift erkannt (Ac. Inscr. 7. juin 1901), deren Lesung grosse Schwierigkeiten bietet.

Berger las:

נפש ז בנ עבדם לארני לשורבל
כשמע קל יברכ

Clermont-Ganneau, Recueil d'archéol. Orient. IV p. 331 ff. erkennt davor noch eine Zeile und liest (vgl. auch Rép. 234):

נצב אש [יתנ] . . . בעל
? ? ? פלם בנ אבדם לארני לשדרפא
כשמע קל דברי (sic)

Dies ist die Stele, die gestiftet hat X-baʿal
X-pilles, Sohn von . . . . für seinen Herrn Šadrapha,
weil er erhört hat seine Worte.

2. שדרפא fasst C.-G. als Namen einer phönicischen Gottheit, welche als Σατραπης griechisch bezeugt ist.

3. דברי statt Bergers יברכ hält C.-G. für sicher.

[1]) Im folgenden sind die seit Zusammenstellung von Heft 2 neu hinzugekommenen Inschriften gegeben.

2. Sidon 5.

Berger, Mémoire sur les inscriptions de fondation du temple d'Esmoun à Sidon. Mémoires de l'Ac. Inscr. tome XXXVII, 1902. Charles C. Torrey im Journal American Orient. soc. XXIII p. 156—173.

Nach 6 sich ergänzenden Inschriften, gefunden 1900 einen Kilometer östlich von der Mündung des Nahr Aule nördlich von Saida.

מלכ בדעשתרת מלכ צדנמ בנבנ
מלכ אשמנעזר מלכ צדנמ· בצ
דנ ימ שממ רממ ארצ רשפמ צד
נ משל אש בנמ צדנ שר אית של
הבת ז בנ לאלי לאשמנ שר קד
ש

Zeile 4: Die beiden letzten Buchstaben sind undeutlich und stehen nur in einem der Exemplare (so weit erhalten), haben aber sicher in andern gefehlt.

Berger übersetzt:

König Bod-ʿaštart, König der Sidonier, Enkel
des Königs Ešmun-ʿazar, Königs der Sidonier in
Sidon am Meere, dem hohen Himmel, dem Lande der Rešefs, Sidon,
welches herrscht über seine Kinder, Sidon der Herrscherin. Das was gehört
zu diesem Tempel hat er gebaut seinem Gotte Ešmun, dem König des Heiligtums.

Winckler (in Orientalistische Litteratur-Zeitung 1902, 480):

König Bod-ʿaštart, König der Sidonier, Enkel
des Königs Ešmun-ʿazar, Königs der Sidonier aus (?) Sidon.
Das Meer, der hohe Himmel, die Erde und die Unterwelt (rešafîm) — (der Gott) Sidon
beherrscht was in ihnen ist, Sidon ist König. Was gehört zu
diesem Hause hat er gebaut seinem Gotte Ešmun, dem König des Heiligtums.

3. Nora.

Pellegrini, Studii d'epigrafia fenicia. p. 122. v. Landau, Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft. 1901, S. 103 ff. Original im Museum zu Cagliari. Steinplatte.

P.: נדר בדא בנ עבדא

L.: נדר פדר בנ עבדא

Gelübde Bodo's, S. Abdo's.

4. Nora.

ib. desgl.

P.: נדר ברי
בנ ארש

L.: נדר פרת
? ? ?
? ?

5. Nora.

ib. desgl.

נדר עבד[מלקרת]

6. Nora.

ib. desgl.

נדר מגנ

Gelübde Magons.

7. Nora.

ib. desgl.

P.: נדר גרמ[ס]כר
בנ . . . .

L.: נדר גר ? חדר
[בנ] . חדר

8. Tharros.

Im Museum zu Cagliari. Gauckler und Berger in Comptes rendus 1900 p. 198—207.

Silberblättchen, ähnlich wie No. 24. Enthält die Darstellung einer Barke mit zwei ägyptischen Gottheiten und sieben stehenden Personen. Repertoire No. 21.

. . . [צי
. . [ד]ברא
. . בנ
. . שמי
למ ? נ ? פנ[מ]

9. Memphis.

Basis einer Stele; weisser Marmor. Gefunden 1900 in Mît-Rahine. 0,45×0,10 m. Jetzt im Museum zu Kairo.

Vogüé, Comptes rendus de l'Ac. inscr. 1900, p. 150. Répertoire d'épigr. No. 1. und 235. Lidzbarski, Ephem. I. S. 152 ff.

1. המטנא ז יטנאת אנכי בדעשתרת בנ עבדמלכת בנ בנבעל בנ עבדמלכת בנ בנבעל
2. בנ עבדמלכ[ת . . . . . לתשמענ אנכי לרבתי לאלמ אדרת אס אלמ עשתרת ולאלנמ אש
3. . . . י]ברכ אי[ת . . . . ׳ עבדאסר יבנבעל יעבד שמש ופעלעשתרת ואת אמנמ חנעשתרת
4. וי[תנ למ חנ וחימ לענ אלנמ ולענ אדמ

1. Dieses Weihstück habe ich aufgestellt, ich, Bod-ʿAštart, Sohn ʿAbd-Milkôts, Sohnes von Benî-Baʿal, Sohnes von ʿAbd-milkôt, Sohnes von Benî-Baʿal
2. Sohnes von ʿAbd-milkô[t . . . . . . damit sie mich erhöre, mich, für meine Herrin, die Gottheit Herrliche Isis, die Gottheit ʿAštart, und für die Götter, welche
3. . . . Sie mögen segnen [Bod-ʿAštart und seine Söhne] ʿAbd-Osir und Benî-Baʿal und ʿAbd-Šemeš und Paʿal-Aštart und ihre Mutter Ḫannî-Aštart
4. und ihnen geben Gnade und Leben vor Göttern und Menschen.

1. Zur Lesung ʿAbd-Milkôt = keilinschriftlichem Abdi-Milkûti s. Winckler in OLZ. 1901, 357. אנכי: Die Schreibung mit י findet sich sonst nur in ebenfalls ägyptischen Inschriften (111. 112. 115. 147). In der zweiten Zeile ist es wol mehr als Wiederaufnahme des Accusativs (des Suffixes von תשמענ) und nicht als Subjectnominativ gemeint. Lidzbarski liest: אנכ פעל עשתרת; vgl. Z. 3.

2. אלמ hier zum ersten male von einer Göttin. אררת אס (der Name Isis[1]) zum ersten male, bisher nur in Eigennamen bezeugt), ist wol mehr als ein Name zu fassen: „Fürstin Isis“. Lidzbarski liest: בנ עבדמלכ[ת . . . על א]רתשמר נאלכי לרבתי ʿAbd-Milkot aus . . . für die Behütung meiner Reise (? ?)“!

3. את neben אית. Clermont-Ganneau vermutet, dass letzteres beim masculinum, את beim femininum stände.

10. Memphis.

Graffito in einem Grabschacht bei der Una-Pyramide, jetzt im Museum zu Kairo. Répertoire d'épigr. No. 2.

לחנ בת אבננ

Ḫanna, der Tochter Abî-nun's.

Für Nûn als Bestandteil des zweiten Namens verweist Winckler, in OLZ 1901, 357 auf Nûn, den Vater Josuas.

11. Alexandria.

Vase, in einem Grabe alexandrinischen Styls gefunden. Musée gréco-romain zu Alexandria. Répertoire No. 3.

לחמא בנ יתנצד

Ḥamâ, dem Sohne Jatan-Ṣêds.

Für חמא verweist Derenbourg auf den biblischen Ham, Vogüé auf sein einmaliges Vorkommen in Karthago (bei Euting 25)

---

[1]) Lidzbarski, Handbuch S. 153. bemerkt zur בעלת גבל: „(Isis?)“! Eine phönicische Göttin ist keine ägyptische.

12. Tell Basta, Ägypten.

Töpfermarke, auf dem Henkel eines Krugs. Im Musée gréco-romain zu Alexandria. Répertoire No. 4.

ב||נ

13. Karthago.

Anhängsel eines Halsschmucks aus Gold; 0,015 m Durchmesser. Gefunden von P. Delattre in einem Grabe der Nekropole von Duïmes zu Karthago 1894.

Berger, Comptes rendus de l'Ac. inscr. 1894. p. 421. 453—458. Lidzbarski, Handbuch S. 429 u. a., zuletzt Répertoire No. 5.

לעשתר	Der Astarte
ת לפגמלינ	und Pygmalion
ידעמלכ בנ	Jada'-melek, Sohn von
פדי ○ חלצ	Padaj. Gerettet ist,
אש ח ○ לצ	wen rettet
פגמלינ	Pygmalion.

Die Schreibung פגמלינ legt die Voraussetzung nahe, dass es sich um eine Rückschreibung aus dem Griechischen handelt. Die Auffassung der letzten Worte ist die von Chabot und scheint allein einen Sinn zu geben, wenn man den Charakter des Schmuckstücks berücksichtigt. Ein ex voto ist bei einem solchen Gegenstande nicht denkbar. 'Aštoret und Pygmalion sehe ich nicht mit dem Répertoire als Doppelname einer Gottheit an, sondern als die der weiblichen Gottheit Astarte (Dido) und ihres „Gatten".

14. Karthago.

Grabinschrift, grauer Stein.

Vogüé, Comptes rendus de l'Ac. inscr. 1892. p. 80. etc. Répertoire No. 6.

קבר עכברמ נסכ
הברזל בנ בעלשלכ

Grab 'Akborams, des Eisengiessers,
Sohnes von Ba'al-šillek.

15. Karthago.

Grabinschrift, Steinplatte 0,87×0,60 m, welche als Deckplatte für eine Grabkammer auf dem Grunde eines Grabschachts diente. Gefunden 1900.

Berger in Comptes rendus de l'Ac. inscr. 1900, p. 220. Répertoire No. 7.

קבר גרמלקת הכהנת
שרבתנ

Grab der Ger-kelḳa(r)t, der Priesterin
unserer Herrin (der Tanit!)

16. Karthago.

Auf der schmalen Kopfseite des Deckels eines Aschengefässes in Menschengestalt. (0,45 m.) Musée Lavigerie.

Delattre Comptes rendus de l'Ac. inscr. 1898, p. 619—630. Répertoire No. 8.

בעלשלכ הרב Baʿal-šillek, der rab.

רב ist Titel der Angehörigen der obersten Behörden, (Berger) vgl. No. 25,6 und 27.

16. Karthago.

Ähnliches Gefäss wie das Vorige. Musée Lavigerie. Delattre ib. p. 620. Hat den Buchstaben:

נ

17. Karthago.

Terracottagestell, welches als Untersatz für eine Urne diente; gefunden in Duïmes.

Berger in Musée Lavigerie p. 46—47. Répertoire No. 11

בדצד

Bod-Ṣêd.

18. Karthago.

Lampe aus Thon. ib. p. 47. Répertoire No. 12.

לרייכ
ד ?

Gehörig R j î k.

19. Karthago.

Mit Tinte auf einem Kruge. Gefunden 1899. Im Musée Lavigerie.

Delattre in Comptes rendus 1900 p. 95. Berger ib. p. 96. Répertoire No. 10.

ש יחולנ בנ ש[מר] עבד עבדמלקרת בנ חלצבעל בנבנ חלצבעל
בנ בעלחנא חרת במחספ

Gehörig J ḫ w lôn Sohn Š[amars], dem Diener ʿAbd-Melḳarts, Sohnes von Ḫilleṣ-Baʿal, Sohnes von Ḫilleṣ-Baʿal, Sohnes von Baʿal-hanno . . . . . . in Töpferwaare.

Zu חרת verweist Clermont-Ganneau auf das Hebräische חרת Ex. 32, 16, wobei er aber an der Zulässigkeit der Erklärung zweifelt, weil es dort einritzen von der Schrift bedeutet, während hier mit Tinte geschrieben ist. Die Bedeutung des חרת ist aber sehr zweifelhaft, denn es handelt sich in der Exodusstelle wahrscheinlich um eine Glosse: „Die Tafeln (לחות) waren göttliche Arbeit und die Schrift war göttliche Schrift *ge . . . . .* (חרות) *auf die Tafeln* (על הלחות)“.

Hier handelt es sich also bei der Bestimmung von חרת nicht um die alte Vorstellung von den Gesetzestafeln[1]), sondern um diejenige, welche der jüngere Glossator hatte.

20. Karthago.

Kalksteinplatte, links abgebrochen. 0,14×0,18 m. Gefunden in Borg gédîd 1899. Musée Lavigerie.

Vogüé in Comptes rendus 1899, p. 247. Clermont-Ganneau, Leçons du Collège de France 1899. Delattre Comptes rendus 1899, p. 560. Lidzbarski Eph. I. S. 164, 241. Répertoire Nr. 13 u. 236.

[1]) Winckler in Orient. Litt.-Zeit. 1902, 120 will „Gottesschrift“ (im Gegensatz zu „menschlicher Schrift“ Jes. 8,1 = Buchstabenschrift) von Keilschrift verstehen.

1. מלכפלס בנ בדמלקרת בנ מלכפלס בנ . . . . [בנ]
2. מלכפלס בנ מלקרתפלס מקמ אלמ בנ . . . .
3. מלכחרמ מצבת לעזר יזר אנכ אש [צפ . . . . .
4. לספר עלמ אספת עצמ יטנאת כרח דל קדש מר . . .
5. כ כ מכהנ בחיי קדשמ עבר ואלנמ שמש עדל אתי . . .
6. משממ [ש]תב ותארת ו[עטר]ת שמי בר[ח ע]טר לעל[מ]
7. בנמ עלתי ובכבדת עצמתי אדר שפח ס[א . . . .
8. ירח : לתאם ראבת ספרי כתב בפס . . . . .

Melek-pilles Sohn Bod-Melkarts S. Melek-pilles, Sohn . . . . S.

2. Melek-pilles S. Melkart-pilles, des Gottgeweihten, S. . . . . [S.

3. Melek-ḫirams. Eine Stele für die Rettung des Jzr [?]. Ich bin es, der ich . . . .

4. zum ewigen Gedächtnis. Ich habe zusammengebracht Hölzer, habe errichtet ein krḥ als Leistung für [?] den Heiligen R. . . . .

5. weil [?] mich . . . te zu meinen Lebzeiten der heilige ʿbr und der Gott Šams gerecht war gegen mich

6. vom Himmel . . . . . . und Ehre und . . . . meines Namens . . . . . . für ewig

7. erwiesen [?] sie mir. Und durch die Ehren meine Verdienste war herrlich . . . .

8. Monat [?]: ? meine Schrift hat geschrieben . . . . . .

3. יזר: das ז nicht sicher, nach Lidzbarski ש am wahrscheinlichsten.

4. דל wie in Nr. 25,2?. — Bezeichnet קדשמ etwas ähnliches wie אל(נ)מ, also eine Gottheit (niedern Grades?) ? ?

5. מכהנ zu verbinden, sodass נ das Suffix wäre? Rép. schlägt vor כהנ = כונ „da (כמ) sie waren zu meinen Lebzeiten“, jedoch ebenfalls ohne einen Zusammenhang.

6. Den ergänzten Text fasst Rép. als „par l'esprit de Hathor“, oder עטר als „éclat“. Bezeichnet עצמ etwas wie „Verdienste erwerben“ Ešmunazar 19?

Lidzbarski liest:

ואלנמ שמ: עדל אחי . . . ע]

6. מ שממ כתב ותארת ו[תפאר]ת שמי ברא[ש שטר לעלמ]

5. die Götter haben meinen Namen . . . . mein Wahrzeichen . . . . . . haben sie mit ihrem Namen aufgeschrieben und den Glanz und [die Pracht?] meines Namens haben sie am Anfange aufgezeichnet für alle Zeiten". Dergleichen steht in keiner orientalischen Inschrift, am wenigsten in der eines Privatmannes, denn es würde bedeuten: „die Götter haben mich zu einem Gotte gemacht".

7. „בנמ=בנעמ" Rép. Der Mangel eines Zusammenhanges macht eine Vermutung unmöglich. Zu אדר שפח verweist Rép. noch auf אדר ערכת (C I 132 = Nr. 185) „Schatzmeister".

21. Karthago,

gefunden 1899. Im Musée Lavigerie.

Delattre in Comptes rendus de l'Ac. 1899, p. 308. Lidzbarski, Ephemeris I S. 38. Répertoire No. 14.

קבר בדעשתרת
בנ עזמלכ בנ עבדמ
לקרת בנ גרסכנ

Grab des Bod-ʿAštart
S. Ozzî-melek S. ʿAbd-
Melkart S. Gêr-soken.

22. Karthago.

Gefunden 1890. Musée Lavigerie. Mit Tinte auf einem Thongefässe viermal wiederholt.

Dalattre in Revue archéologique 1891, XVII p. 58. Vogüé, Comptes rendus 1891 p. 107 etc. Berger, Musée Lavigerie p. 66. Rép. No. 15.

עבדבעל שקל

ʿAbd-Baʿal . . .

23. Karthago.

Mit Tinte auf einem Thongefässe. Gefunden 1895 in Duïmes. Musée Lavigerie.

Delattre in Mém. Soc. des Antiquaires de France tome LVI p. 257. Berger in Musée Lavigerie p. 67. Répertoire No. 16.

עבדמלכת

כלת שאתא

ʿAbd-Milkôt

die junge Frau von Atô (?)

Rép. fasst Zeile 2 als „gestorben . . . .“

24. Karthago.

Auf einem zusammengerollten Goldblättchen. 0,28 × 0,24 m, das in einem goldenen Behälter steckte, der als Amulet dienen konnte. Buchstabenhöhe ungefähr 1 Millimeter. Gefunden 1900 in der Nekropole.

Gauckler, Comptes rendus de l'Ac. 1900, p. 198. Im Musée de Tunis. Berger ib. p. 205. Rép. No. 19 und 20.

נצר ושמר חלצבע[ל]

בנ ארשתבע[ל]

Es möge bewahren und schützen Ḫilleṣ-Baʿal

S. Arîšat-Baʿal.

Eben darauf:

שמר ונצר

חלצבעל בנ א[ר]י

Es möge schützen und bewahren

Ḫilleṣ-Baʿal Sohn Araj's.

Rép. ergänzt in Zeile 2 א[שׁ]י: peut-être à lire א[רש]י = A(ris)i, forme abrégée de Arisat-Baʿal“ (Berger). Sollte nicht Araj die anzunehmende Form eines Hypokoristokons sein?

25. Karthago;

Kalksteinplatte, links schräg abgebrochen, 0,20×0,185 m. Gefunden von Delattre 1897, jetzt im Musée Lavigerie.

Héron de Villefosse und Vogüé in Comptes rendus 1898, p. 99. Berger ib. p. 135. Clermont-Ganneau, ib. 1898, p. 233, id. Recueil d'archéol. orient. III p. 5, 186. Berger, Revue d'assyriologie V, p. 10 bis 25. Lidzbarski, Ephemeris I p. 18. Berger in Musée Lavigerie, p. 33. Winckler, Altorientalische Forschungen II, S. 540. Halévy, Revue Sémitique 1900, p. 78. Répertoire Nr. 17.

1. לרבת לעשתרת ולתנת בלבננ מקדשמ חדשמ כמ כל אש בנ[מ .
. . . .

2. וחחרטית אש במקדשמ אל ודל מלכת החרצ ודל כל מנמ א[ש .
. . . .

3. ודל כל מנמ במאזנמ המקדשמ אל ודל העלמ אש על פנ המקדש[מ
אל . . . .

4. אש יבא עלת החרז ש מקדשמ אל כמ ש חגר השמרת להר הא
. . . .

5. אדרנמ ועד צערנמ למ בירח חיר שפטמ עבדמלקרת י . . . . .
. . . .

6. י שפטמ שפט וחנא בנ ארנבעל ורב עבדמלקרת בנ מגנ ב[נ . . .
. . . . י]

7. תנ בנ עבדלאי בנ בעליתנ בנ אשמנפלס ועבר ארש בנ עבד . . .
. . . . [ב]

8. נ עבדמלקרת הרב ורב כהנמ עזרבעל בנ שפט רב כה[נמ . . . .
. . . . [בנ בע]

9. לשלכ רב כהנמ ובעל חרש עכברמ הפלס בנ הנבעל

1. Den Herrinnen ʿAštart und Tanit vom Libanon neue Heiligtümer sowie alles, was in ihnen ist . . . .
. . . .

2. und die ḫ r ṭ j t, welche in diesen Heiligtümern ist (sind?) und die Kosten (?) für die Arbeit in Gold (Bildhauerarbeit?) und die Kosten (?) für alles mögliche, das . . . .

3. und die Kosten für alles mögliche, bei ihrer Ausführung (?) dieser Heiligtümer, und die Kosten der Stufen (?), welche sind vor diesen Heiligtümern . . .
. . . .

4. welche(r) kommt (kommen) zu dem ḫ̮ r z der Heiligtümer sowie dem umfriedeten Raum zu ? ? . . . . . .
. . . . von]

5. ihren grossen samt ihren kleinen. Angefangen vom Monat Ḫ̮ijjor, unter den Suffeten ʿAbd-Melḳart und
. . . . bis]

6. Suffeten waren Šofeṭ und Hanno, Sohn (Söhne?) Adoni-Baʿals; und rab war ʿAbd-Melḳart Sohn Magos S. . . . .
7. jatan S. ʿAbd-leʾaj S. Baʿal-jatan S. Ešmun-pilles, und ʿabd war ʾArîš S. ʿAbd- . . . .
8. S. ʿAbd-Melḳart; und Oberpriester war ʿAzar-Baʿal S. Šofeṭs, der Oberpriester, S. . . . . S. Baʿal-]
9. -šilleks, des Oberpriesters; und Zunftmeister (?) war ʿAkbarîm, der Baumeister, S. Hannibals.

1. בלבננ „Tanit vom Libanon". (ב = von) Wi. Lidzb. nimmt an, dass לבננ der Name des Berges (Z. 4) sei, auf welchem das Heiligtum stand. Doch soll offenbar die תנת בלבננ der תנת פנ בעל entgegengesetzt werden, es handelt sich also um einen Doppelnamen der gleichen Art. ב als Abkürzung von בעלת zu fassen, ist wohl vorläufig zu gewagt, würde aber jede Schwierigkeit lösen. Cl.-G. vergleicht Λευκος „weiss" den alten Namen von Τυνης (Tunis). Es hat jedoch kein Bedenken, anzunehmen, dass einer Tanit von Libanon auch auf karthagischem Gebiete ein Heiligtum errichtet wurde.
2. W. ergänzt 1 [und die Hölzer (עצמ)], sodass חטרית das kleinere Holzwerk bezeichne. Lidz. „Skulpturen", doch werden diese (vergl. Inschrift von Byblos etc.) als חרצ bezeichnet. דל[1]) nach W. assyrisch dullu „Leistung, λειτουργια". Vielleicht ist dann vorzuziehen: Die Kosten für die Steinmetz-Arbeiter (מלכת concret, wie ממלכת = König?) und die Kosten für jeden, der . . . . und die Kosten für jeden bei ihrer Ausführung (?),

[1]) Wenn sich das bestätigen sollte, so stellt Winckler zur Erwägung Nr. 224 (Karthago 10) zu fassen: חדש ופעל המטבח ז דל פעממ עשרת האשמ אש על המקדשמ „es haben neu gebaut diesen maṭbaḫ, „ein Werk (= im Kostenpreis) von zehn paʿamîn die Männer, welche sind über die Heiligtümer". פעמ müsste dann das Wertmaass (wie Talent, Mine) sein.

מנמ = alles was, wie assyrisches mimma = min ma ist wohl sicher bei Ešmun'azar, Tabnit und als מאנ in Nerab II. (Lidzbarskis Wiederheranziehen von „Gefäss", wird gleichwohl von Rép. zur Erwägung gestellt). Wenn man die andere Fassung vorzieht, so wäre es nicht neutrisch, sondern masculin, also = assyr. man ma, mamma zu fassen.

3. מאזנמ inf. mit suffix plur. Wi. — Wenn man Z. 2—3 auffasst, wie unter 2. erörtert, so könnte man das stets schwierige עלמ fassen als: die Kosten für alle, welche hinaufziehen (Prozession). Dem widerspricht aber wohl das מנ, auch ist es nicht ohne Bedenken, dass ein Heiligtum irgend welche Kosten zu einer Prozession beisteuerte. Der Zweck der Prozessionen ist ja im Gegenteil, ihm Einkünfte zu verschaffen

4. חדר vergleichen Wi. und Derenbourg (Rép.) mit arab. خدر. Wi.: = ἄδυτον, doch ist עלת wohl die Präposition, nicht „camera"; חדר allein würde auch genügen, um den Begriff ἄδυτον auszudrücken. חגר Wi. nach dem arabischen, als „umfriedeter Raum" und dementsprechend שמרת als Adjectiv dazu. Die letzten Buchstaben der Zeile bleiben dann aber schwierig.

5. למ muss bedeuten; „von—an", auch kann man fassen: „Datum", sodass es allgemein für die ganze Reihe aller folgenden Daten gilt. Das ist vielleicht vorzuziehen, als es nur auf das zwischen 5—6 zu ergänzende עדי zu beziehen.

6. י ist Rest eines Monatsnamens (Li.), der freilich unbekannt wäre (!) oder von עדי, wo die plene-Schreibung (vergl. עד in 5) Anstoss erregt.

7 עבר als Verbum, entsprechend dem בנ, Wi.

8. בעל חרש ist nicht die Bezeichnung des Leiters des Baues, sondern allgemeines Datum wie die übrigen. Der בעל חרש wäre der oberste Zunftmeister, sodass die Spitzen der staatlichen Behörden, (Geschlechter),

der Priesterschaft, und der Zünfte (Bürgerschaft) genannt wären.

26. Karthago.

Berger in Comptes rendus de l'Ac. 1901. p. 268. Rép. Sém. Nr. 183.

. . . . רחצא כמ כל
אש פעל בב
2. [ת . . . . ותבי כרשמות
כדבמ על
3. . . . . [למ בירח] . . . מ שפטמ בדמלקרת ומלקרתחלצ
4. . . . . בנ פנפא ועבדאשמנ בנ
גרמלקרת
5. . . . . ן] מטנאמ על המלכת ז מגנ בנ
בעלשלכ
6. [בנ . . . . בנ בעלי]תנ וחמלכ בנ בעלמלכ בנ אדנבעל בנ
7. . . . . ו אדנבע]ל בנ בדמלקרת בנ אדנבעל בנ חמ[לכ]
8. [ורב כהנמ . . . . . . בנ] שפט בנ גרסכנ רב כהנמ . . . . . .

. . . . ? wie alles, was sie thaten an

2. [diesem Hause (?) . . . . und ? ? ? ?
3. . . . . im Monat . . . der Richter Bod-Melkart und Melkart-hilles
4. [und rab war . . . . ben Pnpo, und ʿabd war (? Abd-)Ešmun ben Ger-Melkart
5. [ben . . . . und] gesetzt über dieses Werk Mago ben Baʿal-šillek
6. [ben . . . . ben Baʿal-ja]tan und Hi-melek ben Baʿal-melek ben Adoni-Baʿal ben
7. [Hi-melek ?] und Adoni-Baʿal ben Bod-Melkart ben Adoni-Baʿal ben Hi-melek;
8. und Oberpriester war . . . . ben Šofeṭ ben Gersoken der Oberpriester.

1—2. Rép. will mit Clermont-Ganneau ein neues Wort בב annehmen, weil in der Inschrift Zeilen- und Wortende stets zusammenfalle. Sonst ergiebt sich die Ergänzung [ז בב]ת ungezwungen.

4. Im Anfang von Z. 4 muss das Verbum gestanden haben, welches die Beamtenthätigkeit angab, darauf der Name des Beamten, dessen Genealogie mit פנפא endete. Da der folgende Name mit ו angeknüpft ist, so müsste das Verbum im Plural gestanden haben, das für zwei gelten würde. Das Verbum könnte nur רב sein. Dann legt Nr. 25,7 den Gedanken nahe, dass auch hier ועבר als Verbum gemeint und vom Steinmetzen dass folgende עבר von ערבאשמנ ausgelassen worden ist. Daraus würde dann weiter folgen, dass in Z. 7 ein dritter als מטנא על המלכת genannt gewesen sei, und zwar würde dieser, wenn wir am Schluss von Z. 7 מלּ[כ] statt מלּ[קרת] des Rép. ergänzen, zur selben Familie gehört haben, wie sein an zweiter Stelle genannter Kollege.

8. Der Vater des Oberpriesters (Šofeṭ) heisst ebenso wie der des in Nr. 25,8 genannten (ʿAzar-Baʿal); dort ist keine weitere Genealogie gegeben.

27. Karthago.

Berger in Comptes rendus etc. 1901 p. 168. Rép. Nr, 239.

קבר שפט הרב בנ אשמניתנ בנ גרמלקרת בנ ארנבעל

Grab Šofeṭ's, des rab, Sohns Ešmun-jatan's, Sohns Gêr-Melḳart's Sohns Adoni-baʿals.

28. Karthago.

Berger in Comptes rendus etc. 1901 p. 168. Rép. Nr. 240.

קבר עבדמלקרת
פעל תעלית

Grab ʿAbd-Melḳart's
des Fabrikanten von taʿlijôt.

29. Henchir-Alaouin (Tunis).

Berger und Cagnat in Comptes rendus 1899, p. 49. Lidzbarski Eph. I S. 43. Répertoire Nr. 79. Altar oder Säulenbasis. Schrift der Übergangszeit zum Punischen angehörig (1. Jahrh. v. Chr.).

6. המזבח ז]ת יתנ קינטא מערקי פרט
7. מכא ה[רפא שת שפטמ עבדמלקרת ואדנב[על]

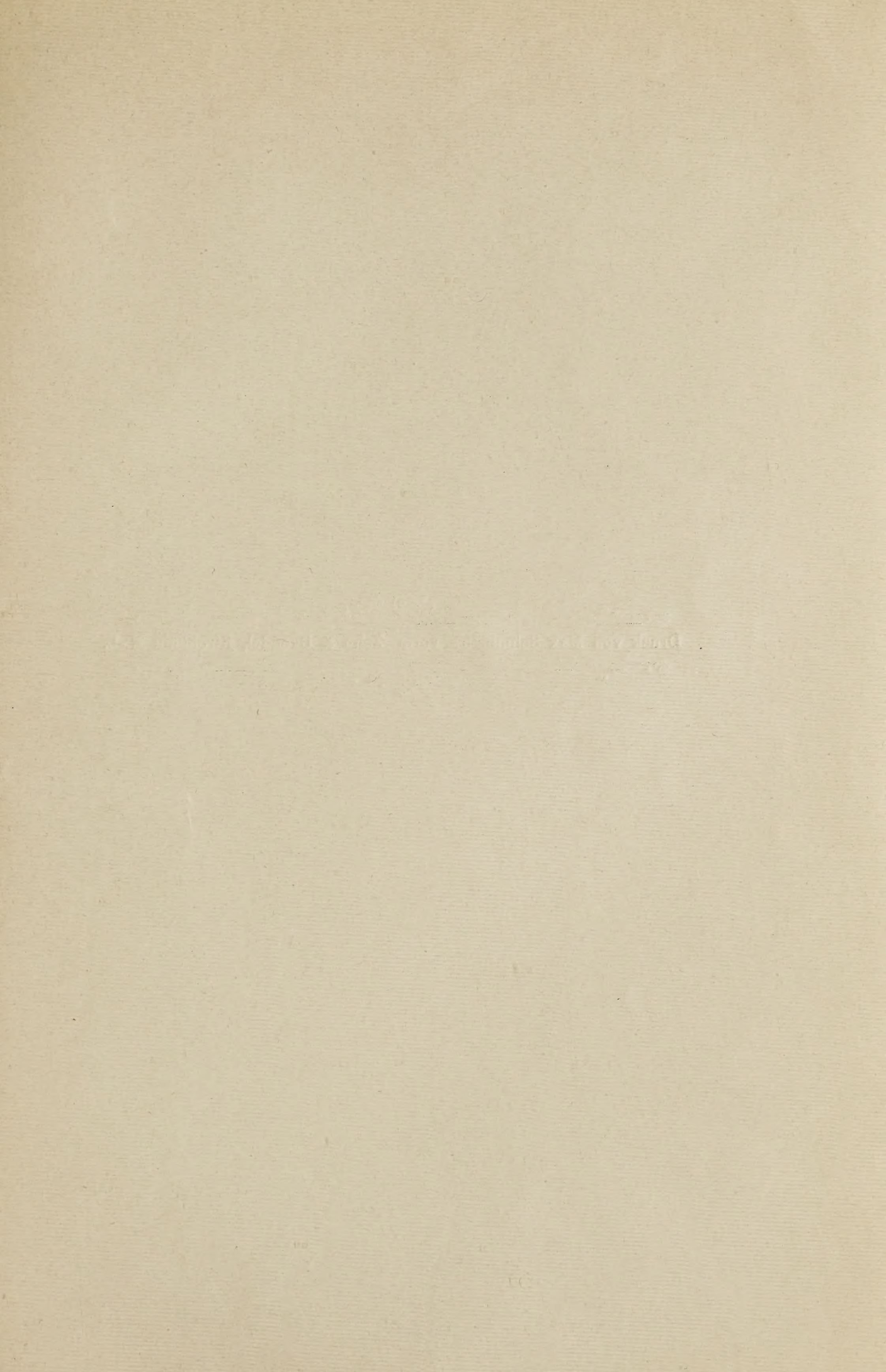
Q(uintus) Marci[us . . . . 1.
Protomacus [medicus . . . . 2.
facta .[1]) M. COS . M . . . . 3.
Κουιντος Μαρκιο[ς Πρωτο 4.
μαχος Ηρακλειδου ἰατρος. 5.

Die[sen Altar] hat gestiftet Quintus Marcius Proto-[machus, der] Arzt; im Jahre der Suffeten ʿAbd-Melḳart und Adoni-Baʿal.

---

1) Rest von L.

Druck von Max Schmersow vorm. Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.



Druck von Max Schmersow vorm. Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.



